



Sehr geehrter Oberbürgermeister Keck, sehr geehrter Bürgermeister Wintzen,

sehr geehrte Bürgermeisterin Weiskopf, sehr geehrter Bürgermeister Hahn,

liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Welt befindet sich im Krisenmodus, zunehmende kriegerische Auseinandersetzungen, durch den Klimawandel bedingte Hungersnöte, diktatorische Systeme, die die Grundrechte der Menschen vielfältig beschneiden, all diese Situationen führen zu sehr viel Leid, Verfolgung und daraus resultierend zu Flüchtlingsbewegungen.

Dies spüren alle Länder, auch wir in Deutschland und auch wir in unserer Stadt.

Strukturelle Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen fordern die Unternehmen, Digitalisierung und der notwendige Umbau der Energieversorgung sind schwerwiegende Aufgaben. Die Unsicherheit für Unternehmen und auch Arbeitnehmer*innen steigt.

Gestiegene Kosten für das Wohnen tragen dazu bei, dass Haushalte auch mit mittleren Einkommen stark belastet sind, manche auch über das leistbare hinaus.

Die Armut nimmt zu, erschreckend besonders bei Kindern. Die ab 2025 geplante Kindergrundsicherung ist dringend erforderlich.

Öffentliche Haushalte – im Besonderen die Kommunen – sind durch die verstärkte Verlagerung von Aufgaben aus Bund und Land belastet, sowohl personell wie auch finanziell. Das bringt viele Städte und Gemeinden mittlerweile an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Solidarität leiden unter diesen Belastungen. Trotzdem ist es immer wieder beeindruckend, wie viele Menschen sich ehrenamtlich einbringen, um Kinder zu unterstützen, Menschen mit geringem Einkommen Teilhabe zu ermöglichen, sich solidarisch zu den Menschen zu stellen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.

All diesen Engagierten, ohne die eine Stadtgesellschaft nicht wirklich auskommt, sei an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Heute stehen wir vor der Beschlussfassung des Haushalts 2024/2025. Dazu ein kurzer Rückblick.

Wo kommen wir her?

Im März 2023 haben wir vom Regierungspräsidium die Bestätigung unserer Haushaltssatzung für das Jahr 2023 bekommen – mit vielen nachdrücklichen Hinweisen- Fortführungen der Konsolidierungsmaßnahmen, die Vorgabe nur Pflichtaufgaben wie z.B. Schulsanierungen zu erfüllen, die Kreditaufnahmen zu reduzieren.

Die Finanzpolitischen Leitlinien wurden als Instrument anerkannt, langfristig eine Haushaltsverbesserung zu erreichen.

Also viele Hinweise, die wir bereits im April und Juni 2023 im Vorfeld für den neuen Doppelhaushalt 2024/2025 gemeinsam in diesem Gremium hier reflektiert haben, uns mit den möglichen Rahmenbedingungen für einen zukünftigen Haushalt beschäftigt haben.

Im Juni mussten wir die hauswirtschaftliche Sperre ab dem 1. Juli 2023 beschließen, ausgenommen waren die Zuschussempfänger. Eine harte Einschränkung für begonnene Projekte, neue Planungen waren nun nicht mehr möglich.

Nach der Entscheidung, wieder zu einem Doppelhaushalt zurück zu kehren, hat uns die Verwaltung im September dieses Jahres den Haushaltsentwurf für 2024/2025 vorgelegt. Mit Blick auf diesen städtischen Doppelhaushalt wird deutlich:

Wir stecken noch tief in der Krise.

Wo stehen wir mit diesem Haushaltsentwurf?

2021 haben wir einen ganzen Katalog von Konsolidierungsmaßnahmen über den Zeitraum 2021 bis 2025 beschlossen. Durch Überprüfung aller Aufgaben konnten bis September 2023 **20,9 Millionen Einsparungen** realisiert werden. Es ist aber deutlich - der Finanzrahmen ist trotzdem äußerst eng. Unserer Fraktion war klar, dass dieser keine großen zusätzlichen Ausgaben zulässt.

Wie alle hier im Rat haben wir uns intensiv mit den Grundlinien dieses Entwurfs beschäftigt. Die Schwerpunkte Sicherung der Finanzlage, Wirtschaft und Industrie, Mobilität, Bildung und Familie, Natur und Klima wie auch Kultur – also alles zentrale Aufgabenbereiche für unsere Stadtgesellschaft sind als Kontrakte zum Haushalt formuliert.

Welche Ziele sind damit formuliert? Ich möchte diese hier nicht im Einzelnen aufzählen – auf den Seiten 82 bis 84 sind diese nachzulesen – aber eines ist mir wichtig – die Verwaltung hat den Haushalt so aufgestellt, dass trotz der schwierigen Finanzlage es möglich ist, langfristige Ziele wie die Regionalstadtbahn, den Ausbau des Radverkehrs, die Leitlinien zur Gewerbeentwicklung weiter voranzubringen, am Ziel der Klimaneutralität bis 2035 mit der Fortsetzung des Leitbildes aus dem Klima-LAB RT festzuhalten. Das betrachten wir bei schwierigsten Rahmenbedingungen als großen politischen Erfolg.

Für Familien ist das Thema Wohnraum und Kinderbetreuung zentral, für das Zusammenleben in den Quartieren braucht es Unterstützung durch ein Quartiersmanagement. Die Unterbringung von Flüchtlingen und ihre Begleitung ist als eine wichtige Aufgabe aufgenommen.

Bildung und Förderung von Kindern, hier im Besonderen die Sprachbildung ist ein wesentlicher Bereich, Schulentwicklungsplanung und außerschulische Jugendbildung mit der Umsetzung der Leitlinien für die Kinder und Jugendarbeit sind genannt.

Wir sehen aber auch, dass diese Ziele zwar weiterverfolgt werden, aber die finanzielle und auch personelle Ausstattung dafür nur beschränkt ist und von daher sicher nicht alles so umgesetzt werden kann, dass wir damit zufrieden sein könnten. Es werden kleine Schritte sein, aber Schritte in eine zukunftsweisende Richtung – zumindest aus unserer Sicht.

Ein sehr wichtiges Thema, das uns die nächsten Jahre begleiten wird, ist denkmalgerechte Sanierung des Rathauses. Dazu gab es vom Regierungspräsidium einen deutlichen Hinweis, diese Aufgabe anzugehen. Das bedeutet eine Umstrukturierung in der inneren Organisation, neue Arbeitsplatzgestaltung. Aber auch der Umzug in die provisorischen Räume muss organisiert werden. Für die gesamte Verwaltung eine große Herausforderung, für das Gebäudemanagement ein Riesenprojekt. Wir anerkennen und unterstützen das Ziel der Stadtverwaltung, diese Rathaussanierung aus sich selbst heraus zu finanzieren, also durch zunehmendes Home Office, durch Wegfall von Kosten für gemietete Flächen und v.a. durch Energieeinsparungen. Das wird ein Gemeinschaftsprojekt mit allen Beschäftigten – es verdient unseren Respekt, dass der Personalrat diesen ambitionierten Weg mitgeht. Und es ist auch ein Klimaschutzprojekt. Wir sind davon überzeugt: Am Ende wird unsere Stadt davon profitieren.

Nicht in einem Kontrakt der Stadt tauchen die sehr vielen sozialen Institutionen auf, die zwar als eigenständige Vereine und Einrichtungen arbeiten, aber eigentlich Aufgaben der Daseinsfürsorge übernehmen. Ich halte von daher den Begriff der sogenannten „Freiwilligkeitsleistungen“ für nicht angebracht – eigentlich sind es zum größten Teil Pflichtleistungen, die sonst von der Stadt selbst übernommen werden müssten.

Das trifft auch auf die Kleinkind- und Kinderbetreuung und die Schulfördervereine zu.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird durch viele Vereine im Sport- und Kulturbereich gefördert. Das Haus der Kulturen / ein Bürgerhaus als ein Begegnungsort ist weiter nur minimal gefördert.

Die Schreiben von sozialen und kulturellen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen haben deutlich gemacht, dass diese mit ihren finanziellen Rahmenbedingungen am Rande des noch Tragbaren stehen, für manche geht es darüber hinaus. Auf der anderen Seite steigt der Bedarf an Beratung und Unterstützung ständig, die psychische und finanzielle Not nimmt zu.

Kultureinrichtungen haben ihre Reserven eingesetzt, um zu überleben. Vereine können ihre Angebote oft nur durch den großen Einsatz von Ehrenamtlichen überhaupt aufrechterhalten.

Die Flüchtlinge, die in unsere Stadt kommen, ob aus der Ukraine oder aus anderen Ländern, werden durch großen Einsatz der Ehrenamtlichen in den Asylarbeitskreisen und Asylcafés aufgenommen und unterstützt.

Die Verwaltung hat zwar ein Signal mit der Anhebung der Zuschüsse nach drei Jahren eingefrorener Zuschüsse gegeben - dringend notwendig, weil u.a. die Tarifsteigerungen natürlich auch diese Einrichtungen betreffen, aber wirklich ausreichend ist das nicht.

Manche Einrichtungen sind trotzdem ohne weitere Zuschüsse in ihrer Existenz bedroht. Die Beratungsstelle Nawo, die Menschen sehr erfolgreich vor Obdachlosigkeit bewahrt und der Kontaktladen für drogenabhängige Menschen gehören dazu. Ein Menschenkreis, der unsere Unterstützung dringend braucht.

Schulfördervereine und Kinderbetreuungseinrichtungen benötigen erhöhte Zuschüsse. In großer Runde hat sich unsere Fraktion mit Vertretungen von über 30 Einrichtungen ausgetauscht. Hier sind nochmals die Bedarfe deutlich geworden, aber auch die Solidarität zwischen den Einrichtungen.

Neun unserer insgesamt 16 Anträge haben sich daher auf diesen Bereich bezogen.

Selbstverständlich haben sich ebenfalls die Bürgerinnen und Bürger mit dem Haushalt beschäftigt, ihre Not und ihre Befürchtungen in viele Anschreiben an uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte formuliert. So auch aus den Bezirksgemeinden.

Ihre Anträge machen deutlich, welche Bedarfe hier bestehen, teilweise Projekte, die bereits seit langem auf der Agenda auch der Verwaltung stehen, aber immer wieder nach hinten geschoben werden mussten. Hier sei als Beispiel der Bau einer Sporthalle in Ohmenhausen genannt – verschoben, weil bedingt durch Hochwasserereignisse die Roßberghalle in Gönningen vorgezogen werden musste. In Gesprächen vor Ort mit den Bezirksgemeinderätinnen und Bezirksgemeinderäten haben wir uns über diese Anliegen ausgetauscht und die Ernsthaftigkeit ihrer Auseinandersetzung mit der Finanzlage unserer Stadt erlebt.

Wenn es auch für uns schmerzlich ist, haben wir mangels finanziellem Spielraum aber keine Möglichkeit gesehen zusätzliche Investitionsanträge aus den Bezirken zu unterstützen. Die Ablehnung dieser Anträge ändert aber nichts daran, dass von millionenschweren Investitionen in die städtische Infrastruktur, die auch dieser enge Doppel-Haushalt etwa für Bildung, Verkehr, Feuerwehr u.a. vorsieht, gleichermaßen Bezirksgemeinden wie Kernstadt profitieren.

Ein zentrales Thema ist für uns der Klimaschutz bzw. die Maßnahmen zur Klimaanpassung. Dazu gehören Gebäudesanierungen, die Ausstattung städtischer Gebäude mit Photovoltaikanlagen, die Umgestaltung öffentlicher Räume zu entsiegelten Flächen, Begrünung von Fassaden und natürlich eine Baumschutzsatzung. Wir hoffen, dass im Verzug von städtebaulichen Maßnahmen und Bauvorhaben diese Aspekte angemessen umgesetzt werden.

Zwei unserer Anträge beziehen sich auf diesen Bereich – die Einführung einer Verpackungssteuer, um die Müllberge zu reduzieren und damit auch der Stadt Kosten zu ersparen.

Als zweites haben wir beantragt, einen Teil des Geldes für die Straßenerneuerung für den Fuß- und Radverkehr umzuschichten.

Nach den Beratungen in den Ausschüssen über alle 195 gestellten Anträgen – von den Fraktionen und aus den Bezirksgemeinden, stand die Frage im Raum:

Wo wollen wir hin und wie wollen wir dorthin kommen?

Klar war allen Beteiligten, dass das Ziel ein genehmigungsfähiger Haushalt 2024/2025 sein muss – und dass die Verabschiedung des Haushalts noch in diesem Jahr beschlossen werden soll.

Alles andere würde große Unsicherheiten und schlimmstenfalls die Handlungsunfähigkeit unserer Stadt bedeuten.

Mit großer Ernsthaftigkeit und dem gegenseitigen Respekt sind wir mit allen demokratischen Fraktionen und der Verwaltung in einen offenen Austausch gegangen. Keine leichte Aufgabe für alle – Aufgabe auch im wörtlichen Sinn von aufgeben. Denn jede Fraktion musste sich von eigenen Anliegen verabschieden, wollten wir zu einer Einigung kommen.

Ich möchte mich bei euch, Kolleginnen und Kollegen, für diese intensiven Gespräche und den Austausch von Argumenten in diese oder jene Richtung ganz besonders bedanken. Es ist eine Qualität, wenn hart gerungen werden kann, wenn dabei gegenseitiger Respekt und Anerkennung nicht verloren geht auf dem Weg zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen –

Das haben wir geschafft. Heute steht ein interfraktioneller Antrag zur Abstimmung, in dem sich alle Fraktionen mit einzelnen Anträgen wiederfinden können.

Mit dem im Antrag formulierten Zielsetzungen für die mittelfristige Finanzplanung ist das Thema Schulsanierung an vorderster Stelle – eine Pflichtaufgabe der Stadt. Mit der Absicherung der Entwicklung von RT Unlimited stellen wir einen wichtigen Baustein in der Entwicklung von Gewerbeflächen sicher – sollten wir die Förderung vom Bund nicht erhalten.

Wir sehen die eine Million zur Reduzierung der Neuverschuldung als ein Zeichen, um die Entwicklung des Haushalts in eine nachhaltige Richtung zu steuern.

Ein besonderer Dank geht dabei an die Verwaltung, im Besonderen an Bürgermeister Wintzen. Er hat uns durch klare Stellungnahmen und durch Vorschläge, wie es zu einer Einigung kommen könnte, sehr unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Was als interfraktioneller Antrag heute vorliegt, zeugt auch von einem starken Gemeinderat. Wir haben uns zusammengerauft und im Vergleich zum Planentwurf der Stadtverwaltung 5 weitere Millionen für Schulhausbauten in den Etat als Rücklage mit Zweckbindung eingestellt. Über die Prioritäten der Umsetzung werden wir in den nächsten Monaten entscheiden. Aber wichtig ist das Signal, dass wir den Sanierungsbedarf an unseren Bildungseinrichtungen

ernst nehmen und hier trotz knappster Mittel ein dickes Ausrufezeichen setzen. Und wenn das Geld vom Bund für RTunlimited fließen sollten, dann werden aus den 5 Millionen sogar 11 Millionen. Das verschafft Spielraum für Investitionen, dafür hat der Gemeinderat gesorgt.

Wir sind sehr froh, dass wir heute mit dieser Grundlage in die Beschlussfassung für den vorliegenden Haushalt gehen können.

Wir wissen aber auch, dass unsere Stadt weiter spüren und sehen wird, dass wir auf eine gewisse Art eine Mangelverwaltung haben. Die Schmerzen und Unzufriedenheiten werden auf vielen Seiten sein.

Wir haben die Aufgabe, dazu zu stehen, aber auch immer wieder Gestaltungsspielräume zu erkennen und zu nutzen. Unsere Überzeugung ist: Die Verantwortung, mit dem Dauerzustand einer angespannten Finanzlage umzugehen und diese auch bei den Bürger*innen zu vermitteln, trägt nicht nur die Verwaltung, die tragen wir alle. Dazu gehört auch die Bereitschaft, von eigenen Maximalforderungen Abstand zu nehmen.

Was sind die Perspektiven unserer Fraktion Grüne und Unabhängigen?

Wir sehen großes Potential in den Stadtentwicklungsprojekten Egelhaaf-Areal, Stoll-Areal, den Schieferterrassen und RT-Unlimited. Die Tübinger Vorstadt wird durch das neue Diakoniezentrum rund um die Christuskirche einen Gewinn haben. Für die Oststadt ist das ehemalige Heinzelmännchen-Areal auf dem Weg.

Wohnraum wird geschaffen, die Mischung von Gewerbe, Bildungseinrichtung und Dienstleistung lässt belebte Quartiere entstehen. Wir sehen hier unsere Tochtergesellschaft GWG weiter gefordert, alles daran zu setzen Projekte in die Umsetzung zu bringen. Vor allem geht es dabei um geförderten Wohnraum und preisgünstige Wohnungen, die wir dringend benötigen. Orschel-Hagen Süd wartet ebenfalls auf eine Realisierung.

Die Aufzählung der Projekte ist damit nicht vollständig, aber wir möchten aufzeigen, dass es in unserer Stadt trotz der schwierigen Lage Entwicklungen gibt.

Wir danken hier Frau Weiskopf als Baubürgermeisterin und dem Stadtplanungs- und Baurechtsamt, dass sie alles darangesetzt haben, von ihrer Seite aus, diese Vorhaben voran zu bringen und zu ermöglichen.

Ebenfalls zum Baudezernat gehört die Stadtentwässerung SER. Die Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen geht zügig voran, ist personal- und kostenintensiv, aber äußerst wichtig. Neben dem Hochwasserschutz findet hier eine Renaturierung unserer Echaz und Gestaltung der Uferbereiche statt

und damit ein Erholungsraum für Mensch und Tier – besonders beeindruckend finde ich dies in Betzingen beim „Goasgarten“.

Die Kläranlagen werden beim Umbau mit Erneuerbaren Energien versorgt. Vorbildlich ist der Leitfaden Regenwasser. Die SER arbeitet zusammen mit den Stadtwerken an dem Konzept der Wärmerückgewinnung von Abwasserkanälen.

Reicheneck strebt als eine Bezirksgemeinde an, durch ein Nahwärmenetz klimaneutral zu werden.

Die Stabsstelle Umweltschutz mit Herrn Braxmaier hat die Verwundbarkeitsstudie „Hitzestress und menschliche Gesundheit“ erstellt. An dieser Stelle möchten wir Herrn Braxmaier, der zum Jahresende in den Ruhestand geht, für sein großes, Jahrzehnte langes Engagement im Umweltschutz danken!

Dies sind alles Konzepte und Vorhaben, die unsere Stadt zukunftsfähig macht, den nachkommenden Generationen eine Stadt ermöglicht, in der gut zu leben ist.

Wir sehen die Regionalstadtbahn als wichtigen Baustein bei der notwendigen Verkehrswende. Dazu gehört die Stärkung des Fußverkehrs und der Ausbau des Radwegenetzes auch in die Bezirksgemeinden.

Hier noch ein Wort zu den Bezirksgemeinden. Wir schätzen diese Vielfalt, wie auch die Vielfalt der Quartiere in der Innenstadt. So wie Straßenerneuerungen, Kanalarbeiten der SER, die Technischen Betriebsdienste TBR, die in der ganzen Stadt tätig sind, Straßenerneuerungen und Schulsanierungen für die ganze Stadt gelten, so sind Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen wie auch kulturelle Einrichtungen – auch wenn diese in der Innenstadt liegen – für die Gesamtstadt da. Wir sind nur wirklich eine starke Stadt in der Region, wenn wir als eine gemeinsame Stadt auftreten. Dafür setzen wir uns ein.

Wir sehen auch unsere Aufgabe darin, eine solidarische Stadtgesellschaft zu fördern und die demokratischen Kräfte zu stärken.

Ich möchte in diesem Zusammenhang Bürgermeister Hahn danken, dass er sich immer wieder – neben vielen Aufgaben, die zu seinem Dezernat gehören, für die Flüchtlingsunterbringung einsetzt, selbstverständlich diese Aufgabe wahrnimmt und gegen -man kann schon sagen- Anfeindungen durch die AfD klare Haltung bezieht. Vielen Dank!

Es sind selbstverständlich nicht die Bürgermeister mit unserem Oberbürgermeister alleine, die all diese Aufgaben bearbeiten, sondern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sind daran beteiligt.

Für die Aufstellung des Haushalts bedanken wir uns ausdrücklich bei der Kämmerei! Immer verlässlich in ihren Aussagen, damit bieten sie eine gute Grundlage für unsere Entscheidungen.

Vielen Dank an alle, Dank auch an den Personalrat, der eine wichtige Funktion in so einer großen Verwaltung übernimmt.

Unser Dank gilt auch der Geschäftsstelle, die Sitzungen organisiert, für uns Gemeinderät*innen als Ansprechpartner immer ein offenes Ohr hat.

Vielen Dank für Ihre / Eure Aufmerksamkeit!

20.12.2023

Gabriele Janz